

Tierschutzindikatoren für die betriebliche Eigenkontrolle – Impulse für die Ökologische Landwirtschaft

Cimer, K.¹, March, S.¹, Brinkmann, J.¹, Fetscher, S.², Gieseke, D.², Schrader, L.³,
Schubbert, A.³, Schultheiß, U.⁴, Zapf, R.⁴, Knierim, U.²

Keywords: Eigenkontrolle, Tierwohl, Managementhilfe, Tierschutzindikatoren

Abstract: According to the German Animal Welfare Act from 2014, livestock keepers have to monitor the well-being of their animals. One possibility to conduct this “on-farm welfare self-assessment” is to use the animal welfare indicators of the KTBL-guidelines. These guidelines are currently tested within a scientific project on 120 livestock farms (cattle, pigs, poultry), in order to gain information on the feasibility of the selected animal welfare indicators. The aim of this workshop was to discuss the usability of the KTBL-guidelines for organic agriculture with farmers, advisors and scientists. Background informations on the legal basis and the development of the KTBL-guidelines were given in a short keynote speech. Following, workshop participants discussed three different topics (selection process of proposed animal welfare indicators, applicability of animal welfare indicators and training concepts) in small groups.

Einleitung sowie Zielsetzung und Konzept des Workshops

Gemäß Tierschutzgesetz müssen Nutztierhalter*innen seit 2014 im Rahmen einer betrieblichen Eigenkontrolle überprüfen, ob sie ihre Herden tiergerecht halten. Diese betriebliche Eigenkontrolle wird zwar vom Gesetzgeber gefordert, detaillierte Ausführungsbestimmungen gibt es bislang jedoch nicht. Seit 2015 haben sich Wissenschaftler*innen, Berater*innen und Praktiker*innen, koordiniert vom Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft (KTBL), dieser Thematik angenommen. In zwei Fachgesprächen trugen sie zunächst geeignete Tierschutzindikatoren entsprechend bedeutender Tierschutzprobleme für die wichtigsten Produktionsrichtungen der Rinder-, Schweine- und Geflügelhaltung zusammen. Vorläufiges Endergebnis waren anschauliche Praxisleitfäden für die ausgewählten Indikatoren (KTBL-Tierschutzindikatoren-Leitfäden: Brinkmann et al. 2016, Knierim et al. 2016, Schrader et al. 2016).

¹ Thünen-Institut für Ökologischen Landbau, Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei, Trenthorst 32, D-23847 Westerau, kornel.cimer@thuenen.de

² Universität Kassel, Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften, Fachgebiet Nutztierethologie und Tierhaltung, Nordbahnhofstraße 1a, D-37213 Witzenhausen

³ Friedrich-Loeffler-Institut, Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit, Institut für Tierschutz und Tierhaltung, Dörnbergstraße 25-27, D-29223 Celle

⁴ Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e.V., Bartningstraße 49, D-64289 Darmstadt

In dem im März 2017 gestarteten Verbundvorhaben „EiKoTiGer – Eigenkontrolle Tiergerechtheit“ („Praxistauglichkeit von Tierschutzindikatoren bei der betrieblichen Eigenkontrolle, Erarbeitung eines Orientierungsrahmens sowie technische Umsetzung in digitalen Anwendungen“) wird derzeit bundesweit auf insgesamt 120 Praxisbetrieben (Rind, Schwein und Geflügel) untersucht, ob die ausgewählten und in den KTBL-Leitfäden vorgeschlagenen Tierschutzindikatoren für die betrieblichen Eigenkontrollen praktikabel und sinnvoll einsetzbar sind. Außerdem sind in diesem Projekt bereits Anwendungen zur Unterstützung der Tierhalter*innen und für die Wissensvermittlung, wie etwa digitale Erhebungsbögen auf Excel-Basis und eine Online- bzw. Live-Schulung, entwickelt worden.

Das Ziel des Workshops war es, mit Vertreter*innen aus Beratung, Praxis und Wissenschaft in einen Dialog zu treten, um gemeinsam den Nutzen und die Verwendbarkeit der Ergebnisse/Erkenntnisse aus dem „EiKoTiGer“-Projekt für die Ökologische Landwirtschaft zu diskutieren.

Für die Nutztierarten Rind, Geflügel und Schwein gab es jeweils drei Station, die während des Workshops besucht wurden:

- Station 1 - „Auswahlprozedere der Indikatoren“: An dieser Station wurde erläutert und diskutiert, wie und warum die KTBL-Indikatoren ausgewählt wurden.
- Station 2: „Praktische Anwendung der Indikatoren“ – Hier wurde das Konzept anhand der KTBL-Leitfäden für die Praxis und anhand von Postern vorgestellt sowie diskutiert.
- Station 3: „Schulungskonzepte“ – Hier wurden die Schulungskonzepte des „EiKoTiGer“-Projektes demonstriert und diskutiert.

An allen drei Stationen wurden jeweils die folgenden drei Aspekte betrachtet und gemeinsam diskutiert:

1. Die Ökologische Landwirtschaft setzt gemäß ihrem Selbstverständnis einen starken Fokus auf das Tierwohl und Konsument*innen erwarten hohe Tierschutzstandards in der Ökologischen Landwirtschaft. Kann eine Managementhilfe, wie sie in den KTBL-Tierschutzindikatoren-Leitfäden beschrieben ist, für die Tierhaltung im Ökolandbau von Nutzen sein?
2. Die Verpflichtung zur betrieblichen Eigenkontrolle gilt auch für die Ökologische Landwirtschaft. Können die im Projekt erarbeiteten Ergebnisse für die Eigenkontrolle in der Ökologischen Landwirtschaft genutzt werden?
3. Die Bio-Anbauverbände beschäftigen sich seit einiger Zeit mit dem Ausbau der Tierwohikontrolle. Welche Impulse können aus den Projekt-Outputs für die bestehenden Systeme/Ansätze gewonnen werden?

Was waren die wichtigsten Ergebnisse des Workshops?

Wesentliche Ergebnisse des Workshops für die Tierart Rind:

Auch in der ökologischen Rinderhaltung lassen sich mit den ausgewählten Indikatoren die relevantesten Tierschutzprobleme erfassen. Je nach Einsatzzweck (Managementhilfe, betriebliche Eigenkontrolle oder im Zuge der Biokontrolle) wurde allerdings angeregt, die Indikatorenlisten differenziert zusammensetzen. Speziell für die Eignung in der Biokontrolle muss berücksichtigt werden, dass saisonale Effekte (z.B. Weide) die Verwendung des Protokolls erschweren könnten.

Damit das Konzept als Managementhilfe in der ökologischen Rinderhaltung Verwendung finden kann, wurde eine feinere Abstufung der Noten für die Tierbeurteilung angeregt. Ebenso wurde eine Unterstützung bei der Ableitung von konkreten Maßnahmen für sinnvoll erachtet, um auf die erfassten Tierschutzprobleme reagieren zu können. Zu diesem Zwecke wurde angeregt, das Protokoll häufiger als nur zweimal je Kalenderjahr anzuwenden. Außerdem wurde angeregt, dass für die Ökologische Landwirtschaft die Erhebung der empfohlenen Indikatoren während der Weideperiode explizit beschrieben werden sollte.

Die Eignung des Konzepts für die betriebliche Eigenkontrolle wurde überwiegend als gut beurteilt. Dabei wurde angeregt, eine Kombination von Biokontrolle und betrieblicher Eigenkontrolle anzudenken, insofern, dass die Ergebnisse der selbst durchgeführten Eigenkontrolle zum Zeitpunkt der Biokontrolle vorliegen sollten.

Für die Nutzung in der Tierwohlkontrolle im Rahmen der Biokontrolle wurde einerseits angemerkt, dass zu diesem Zweck sinnvollerweise 100% der Tiere und nicht nur eine Stichprobe erfasst werden müsste, andererseits das Protokoll aber zu umfangreich für die Erhebung sämtlicher Indikatoren im Rahmen der jährlichen Biokontrolle wäre. Wichtig wäre es sicherzustellen, dass bei Beurteilung einer Stichprobe unbedingt eine echte Zufallsstichprobe erfasst wird und dass die Erhebungszeitpunkte für die Biokontrolle konkret festgelegt würden.

In Bezug auf das Schulungskonzept wurde die Möglichkeit des Abgleiches der Kontrolleur*innen, die die Tierwohlkontrolle im Rahmen der Bioregelkontrolle durchführen, anhand des Online-Tests, als sehr wichtig und positiv bewertet. Ein Spannungsfeld wurde gesehen zwischen interner (Eigen-) Kontrolle und externer Tierwohlkontrolle. Diese beiden Methoden könnten sich jedoch ergänzen: Ein freiwilliger Eigenkontrollnachweis könnte ggf. als Alternative zu der vom/von der Landwirt*in zu bezahlenden und sehr zeitintensiven externen Tierwohlkontrolle zugelassen werden.

Wesentliche Ergebnisse des Workshops für die Tierart Schwein:

- In der ökologischen Schweinehaltung gibt es spezifische Tierschutzprobleme, die über die Expert*innenempfehlung zu den KTBL Tierschutzindikatoren hinausgehen. Von den Teilnehmer*innen wurden folgende spezifische Tierschutzprobleme genannt:

- Allgemein: Sonnenbrand in Auslaufhaltung
 - Sauen: Verletzungen an Zitzen und Gesäuge durch Milchmangel, Stroheinstreu und Strahlenpilz
 - Saugferkel: Durchfall; unzureichende Wärmequelle im Ferkelnest; Tierverluste durch Erdrücken und Verhungern, zu viele gesamt geborene Ferkel; Karpalgelenksverletzungen
 - Aufzuchtferkel: Durchfall, Kümmerer durch Stress und Futterumstellung, Mängel im Liegebereich, unzureichende Temperatur im Liegebereich
 - Mastschweine: Hautverletzungen durchs Aufreiten beim Mastschwein (z.B. Ebermast)
- Weiterhin hielten die Teilnehmer*innen Indikatoren für die Erfassung und Bewertung der Mensch-Tier-Beziehung für wichtig.
 - Weniger ein Problem sind nach Ansicht der Teilnehmer*innen Stereotypien, Nekrosen an Ohrspitzen und Schwanzbeißen. Dies wurde auf das Angebot von Raufutter und Beschäftigungsmaterial in Form von Stroheinstreu im ökologischen Landbau zurückgeführt.
 - Die im KTBL Leitfaden empfohlene Stichprobengröße zur Auswahl der zu beurteilenden Tiere im Stall scheint auch für ökologische Betriebe realisierbar. Sofern eine nicht ausreichende Stichprobe gezogen werden kann, sollten alle Tiere im Bestand beurteilt werden. Der KTBL Leitfaden weist bereits jetzt schon für kleine Bestandsgrößen darauf hin.
 - Das Angebot von nur einer Schulungsform hielten die Teilnehmer*innen für nicht ausreichend. Alle Indikatoren sollten direkt, als auch online geschult werden. Ein wesentlicher Bestandteil von Schulungsangeboten sollte die Beurteilung anhand von Übungsbildern bzw. praktischen Übungen im Stall umfassen.
 - Eine Aussage, ob die KTBL Tierschutzindikatoren sich zur betrieblichen Eigenkontrolle, Managementhilfe bzw. zur Tierwohlkontrolle in der ökologischen Schweinehaltung eignen, ist aufgrund der geringen Teilnehmer*innenzahl nur schwer möglich. Hierzu sollte eine Befragung mit höherem Stichprobenumfang durchgeführt werden.

Grundsätzlich ist die Erfassung von Tierwohl auf ökologischen Betrieben mit Hilfe des KTBL Leitfadens nach Ansicht der Teilnehmer*innen vorstellbar. Zur weiterführenden Erfassung der spezifischen Tierschutzprobleme der ökologischen Schweinehaltung sollten den Teilnehmer*innen zu Folge jedoch zusätzlich geeignete Indikatoren angeboten werden. Ein weiterer Schritt umfasst die Sichtung bestehender Indikatorensysteme zur praktikablen Erfassung der Mensch-Tierbeziehung. Darüber hinaus sollte nach Ansicht der Teilnehmer*innen weiter an Bewertungssystemen gearbeitet werden, die die Beurteilung der betrieblichen Tierwohlsituation anhand unterschiedlicher Haltungsverfahren erlauben.

Wesentliche Ergebnisse des Workshops für Geflügel:

Der zeitliche Aufwand für die Erhebung von Tierschutzindikatoren und der tatsächliche Nutzen für die ökologischen Betriebe muss den Teilnehmer*innen zu Folge in einem guten Verhältnis stehen. Die systematische Erhebung und Auswertung ermöglicht nach Ansicht der Teilnehmer*innen anfänglich neue Blickwinkel auf die eigenen Tiere, später einen Vergleich mit vorherigen Erhebungen oder dem vorherigen Durchgang. Ebenfalls ist eine Erfolgskontrolle von Managementmaßnahmen möglich. Die Indikatoren können potenziell als Managementhilfen verwendet werden, besonders durch Hinzunahme von Vergleichswerten wie z.B. Ziel- und Alarmwerten.

Verhaltensindikatoren sind im Indikatorset aufgrund der aufwendigeren Erfassungsmethode nicht enthalten. Wichtige Verhaltensstörungen in der Geflügelhaltung werden jedoch indirekt erfasst, wie z.B. Federpicken durch den Indikator „Vollständigkeit Gefieder“.

Tabelle 1: Detaillierte Rückmeldung zum Tisch über die Zusammenstellung der Indikatoren (Station 1), die Art der Erhebung bzw. das Konzept (Station 2) und die Schulungskonzepte (Station 3) für Geflügel:

(Station 1) Eignung der Indikatoren	Pro	Contra
für die Eigenkontrolle:	Geeignet da relativ leicht durchführbar.	Verhaltensindikatoren fehlen.
als Managementhilfe:	Geeignet wenn Vergleichswerte vorhanden.	Umfang der Indikatoren ausbaufähig.
für die Ökokontrolle:	Nützlich als externe Kontrolle.	Erfassung des Wohlbefindens fehlt.
(Station 2) Eignung der Art der Erhebung	Pro	Contra
für die Eigenkontrolle:	Gut geeignet. Synergieeffekt zur Managementhilfe.	Umsetzung auf den Betrieben herausfordernd.
als Managementhilfe:	-	Zu wenige Indikatoren.
für die Ökokontrolle:	-	Begrenzte Zeit während der Kontrolle.
(Station 3) Eignung der Schulungskonzepte für	Pro	Contra
Landwirt*innen:	Informationsquelle die Fragen beantwortet.	-
Berater*innen:	Auswahl Konzept Online/Live ist gut.	-
Kontrolleur*innen:	Liveschulung passend.	-

Die Dokumentation der Tierschutzindikatoren soll den Teilnehmer*innen zu Folge nur der betrieblichen Eigenkontrolle dienen. Sobald die Erhebungen durch die Ökokontrollleur*innen inhaltlich kontrolliert werden, sind nach Ansicht der Teilnehmer*innen nicht wahrheitsgemäße Angaben zu befürchten. Die Indikatoren könnten durch die Ökokontrollleur*innen selbst erfasst werden, aus Zeitgründen evtl. anhand einer kleineren Stichprobe.

Die Ergebnisse aus dem Workshop deuten an, dass nach Ansicht der Teilnehmer*innen auch in der ökologischen Tierhaltung eine systematische Erhebung von Tierschutzindikatoren einen Erkenntnisgewinn für die Betriebe bringen könnte. Diese Erkenntnisse greifen wir auf und werden die Praktikabilität des Indikatorsets für ökologische Geflügelbetriebe zukünftig weiter verbessern.

Die nächsten Schritte unserer wissenschaftlichen Arbeit umfassen die Anwendung der Indikatoren auf konventionellen und ökologischen Betrieben und die Erarbeitung eines Orientierungsrahmens mit Ziel- und Alarmwerten.

Was nehmen wir aus dem Workshop für unsere Arbeit mit?

Das Interesse am Workshop und an der Diskussion hat uns gezeigt, dass die Erfassung des Tierwohls in der ökologischen Tierhaltung ein aktuelles und für alle relevanten Akteursgruppen bedeutendes Thema darstellt. Die in den KTBL-Leitfäden enthaltenen Protokolle stoßen einerseits auf großes Interesse und regen andererseits zum Diskutieren an. Eine Weiterentwicklung, speziell für die Ökologische Landwirtschaft, als Managementhilfe, für die betriebliche Eigenkontrolle bzw. für die Tierwohlkontrolle scheint ein interessantes Erweiterungsfeld zu sein. Alle drei Einsatzzwecke sind denkbar, sollten aber gesondert betrachtet und weiterentwickelt werden, so dass den spezifischen Anforderungen (bspw. detailliertere Beurteilungsnoten für die Ableitung von Managementmaßnahmen zur Optimierung im eigenen Betrieb, Berücksichtigung der zeitlichen Restriktionen bei der Bioregelkontrolle etc.) Rechnung getragen werden kann.

Fragen an / Infos bei:

Thünen-Institut für Ökologischen Landbau

Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei

Arbeitsgruppe Tierwohl

Kornel Cimer, Solveig March, Jan Brinkmann

Trenthorst 32

23847 Westerau

+49 4539 8880-314, -327, -711

kornel.cimer@thuenen.de

solveig.march@thuenene.de

jan.brinkmann@thuenen.de